



Adam Wentz  
manuscript

4564









Er ändlicher

# Erlicht Der Deutschen Reimen oder Rith-

men/ Auch der alten Deutschen Singekunst  
des Meister gesangs / vnd derer Melodien/ So  
wol auch der deutschen Kirchengesenge/ Wie  
sie sämplich zuerkennen / zuer-  
lernen/ vndz vnterscheiden  
sind.

In drey Tractat gesteller



Durch Adam Puschman / Liebhabern

vnd Beförderern gemelter alten deut-  
schen Singekunst zu Breslaw.

Y 12256

# EPIGRAMMA

**A**udist ut primum bis sex can-  
tare Magistros,

**OTTO.** artis precium fulua  
corona fuit.

*Sic te, praeceptis artem hanc qui  
tradis ADAME,*

*Syncera laudis uera corona  
manet.*

M. M. M.

Dictum Sapientis viri

Schöne Muteten im gesang/  
Vnd weiser Melodien klang.

Welche haben jr Seel vnd leben/  
Vnd reinen Text darneben.

Diese aller Ehren werdt sein/  
Als köstliche Gaben Gottes rein

Adam Puschman autor.



Vorrede.

# Den Achtbarn

vnd wolgelarten Herrn M.  
Georgio Danbeck vnd M. Johan  
Eprenger beiden Keyserlichen Notarien  
vnd geschwornen Rechts Procuratorn  
zu Augspurg Meinen besondern  
günstigen Herrn vnd  
Freunden.

**D**ie alten weisen  
Zeiden/völcker vnd Philo-  
sophi / welche den einigen  
waren Gott / weniger sei-  
nen Sohn Christum Ihe-  
sum niemals recht erkennet / haben dennoch  
lust freude vnd begirde gehabt Bücher zu  
schreiben/daraus man Erbarkeit/gerechtig-  
keit möchte erlernen / damit gute Poli-  
ceyen/Statuten/ordnung vnd Disciplinen  
auch gemeiner Tug vnd fromen / fried vnd  
einigkeit möchten erbawet vnd erhalten  
werden/ zu welchen büchern sie sonderliche  
A ij Tabulas



Vorrede

Tabulatur Regulen vnd Sakungen  
stellten vnd anordneten / darnach man sich  
zurichten vnd solches was Recht oder vn-  
recht ist / erlernen möchte / daraus den die  
Sieben freyen Künste / fürnemlich die Gram-  
matica vnd die Dialectica ihren vrsprung  
haben / sondern zweiffel aus des Allmech-  
tigen Gottes zehen gebotten entsprossen.

Weil den solche Völcker ohn Gottes er-  
kennuß dennoch auff solche Erbbarkeit / ge-  
rechtigkeit / gute sitten vñ tugent gesonnen /  
dieselbige fortzupflanzen vnd zu erhalten:  
Wie viel mehr sollen wir Rechtglaubige  
Christen trachten vnd sinnen / das den sieben  
freyen künsten Recht gemess Bücher geschri-  
ben würden / daraus der gehorsam gegen  
Gott vnd die liebe gegen dem nehesten recht  
zuerkennen sey. Als hat man lob / viel  
hocherleute gelarte leute gehabt vnd noch /  
welche solcher nützlicher Bücher nicht ein  
kleine anzal geschrieben vnd an tag gegeben  
welche ein lange zeit her vnd noch Meister  
Flügel mit vberwiziger Menschen spiß  
sund / nach seinem gutdüncken außglosirt  
so

Vorrede

feh och / das jr basdünckelde glos fort mehr  
gang vnd gar der warheit nichts ehnlich ist.  
Als wil ich dessen eine vrsache zum theil  
erkleren.

Die heiden haben vorzeiten sehr viel  
Abgötter gehabt (wie den noch auff heute  
etliche Barbarische Völcker haben ) von  
holz / stein / Silber / Golt vnd ander Irdis-  
chen vorgenglichen wercken / Welche sie  
vor Abgötterey gehalten vnd angebetet /  
welche Abgötterey Gott lob / bey vns Chri-  
sten verloschen vnd nicht mehr zuspüren  
findt.

Als haben ihn etliche Christen denz  
noch drey Abgötter vorbehalten / ihnen  
treulich zudienen mit ihren namen genennet /  
Guttdünckel / Lastdünckel vnd Vberwiz /  
welche Abgötter sie vleissig in acht  
nehmen / vnd ihnen in allen was sie ihnen  
eingeben folgen / vnd nach ihrer Mensch-  
lichen vernunfft solches alles defendiren  
vnd fast darauff trohen vnd pochen /  
Samb were es vnd muste ihr vberwiz  
gerecht sein. Solches wird fast in allen  
A iij Faculteten



### Vorrede

Faculteten getrieben/dardurch sie den alle gute freye Künste zurüthen und irrig machen.

Was nu solcher Aberglaubigen vnd dieser Göken diener für greulichen standt/vnglück vnd zancß / hader vnd spaltung fast in allen faculteten sonderlich in der heiligen schrifft in vorfälschung Gottes worts angericht haben/das ist allen Rechts glaubigen vorstendigen Christen / Gott erbarme es/gar zu mercklich vñ endfindlich worden/ Welcher greulicher Irthumb vori diesen dreym Abgöttern / auß eingeben des Obersten Abgottes Beelzebub entspringet/deme sie den allein damit dienen/welcher ihnen auch mielerzeit lohnen wird nach ihrem vordinst.

Diese 3. Abgötter / weil sie sich vberal eindringen vnruh zu machen / Als haben sie sich auch mit gewalt eingeflochten vnter die Componisten / welche sich vnterstehen deutsche Kirchmos oder Reimen vnd Meisterlieder zutichten ( wie man dan Ihr viel findet / welche es für ein geringes achten solches deutsches gericht an tag zugeben )  
Vnd

### Vorrede

Vnd tichten doch solches ohn allen grund vnd vorstand / welcher zu solchen composition gehörig/beides die Reimen vnd lieder der vhralten löblichen 12. Meister ihrer Tabulaturen / Regeln vnd straffartickel welche sie sembelich zu solcher löblichen deutschen Composition verordnet/ vnd gestellet / gar zuwieder / welches erzeltet sie gar nichts warnehmen vnd recht wollen vorstehen oder erkennen / sondern ihrem Abgott nach/glosiren sie solches nach irem vorstand /wie er es ihnen eingibt / machen also aus diser gerechten kunst ein leichtfertige vnkunst / also das das Werck den Meister nicht loben kan / Syrach. 10. wie es den sein solte.

Damit aber Meniglich bewußt/wer diese alte löbliche Meister / so diese alte deutsche Composition erfunden / gewesen seind / Als wil ich derer Nahmen anzeigen.

- 1 Erstlich D. Heinrich Frauenlob.
  - 2 D. Heinrich Mügeling beide D. D. Theologiae.
- M iii M. Klingesur



Vorrede.

- 3 M. Klingesur.
- 4 M. Starcke Popp.
- 5 H. Walter ein Landherr von der  
Vogelweide
- 6 H. Wolffgang Kohn ein Ritter.
- 7 Conrad Marner ein Edelman und  
Sünff Erbare Bürger.
- 8 Barthol Regenbogen.
- 9 Der Römer von Zwickaw.
- 10 Conradt von Würzburg.
- 11 Der Cansler.
- 12 Der alte Soll

Diese benimpte Erbare und gelerte 12.  
Männer haben erslich diese alte löbliche  
Singe Kunst erfunden / vnd sambelich zu  
gleich angefangen zuschreiben / zusingen  
vnd richten in vnterschiedlichen städten/  
also das keiner von dem andern nichts ge-  
wußt / bis das solches von einem jeden in  
sonderheit ist offenbar worden / vnd einer  
dem andern als den davon zugeschrieben  
haben / darob sie dan bey eelichen gelarten  
leuten / welchen jr Componirn unbekant  
wie dan noch auff heut bißweilen solches  
geschicht

Vorrede.

Geschicht nach dem alten Dictot ignoti  
nulla cupido ) sie sind sam vordecktig  
gehalten worden.

Derhalben sind diese 12. Erbar Män-  
ner vom Keyser Otthone des Namens dem  
vierten Anno 962. gen Paris citirt wor-  
den / alda sie von Professoribus der Vni-  
uersitet sind vorhört vnd examinirt wor-  
den / vnd ist diese ihre deutsche Singkunst  
vnd composition gar für richtig erkandt  
worden jederzeit zugebrauchen.

Als hat genenter löblicher Keyser  
Ottho hochmilder gedechtnus zu dieser al-  
ten deutschen Singkunst eine Guldene  
Crone lassen machen vnd dise zwelff  
Meister damit vorehret vnd angeordnet /  
das man hinfurt die Jenigen / welche ins  
gemerck am richtigsten singen würden /  
solte mit einer solchen Cronen zieren / wie  
den noch auff heut löblich vnd breuchlich /  
das an stellen vnd Städten / da man con-  
firmirte von der Obrigkeit Singeschulen  
offtermal helt / man pflegt mit dergleichen  
Schulckleinot zu zieren die Jenigen / so das  
beste im Singen gethan haben ( Inmassen



### Vorrede.

man in etlichen Orten pfleget die Büchßen  
vnd Armbrüst Könige zuzieren)

Diese 12 Meister haben einhellig  
ein gewisse Tabulatur vnd straff Artickel  
beschrieben / vnd zu solchen tichten ver-  
ordnet / darnach man alle Meisterlieder  
so wol auch deutsche Reimen oder Rith-  
mos, componiren sol / vnd nach ihren Re-  
geln tichten / wie aber das gehalten wird /  
das sieht man augenscheinlich / auch im ges-  
hör woll / wie sich jr viel hierinnen abges-  
melce drey Abgötter reizen vnd treiben las-  
sen / welche sich aus eigener angenommenen  
zugemasteten Macht vnd gewalt lieder vnd  
Rithmos tichten / der vorgemelten 12.  
Meister ihren Straffartickeln gar zuwider  
nemlich also:

1 Erstlich fingiren vnd fantasieren  
sie nach ihren Abgötter meinung / Reimen  
wie sie jnen nur einfallen / vnd tichten  
offt mals in einen Reimen 2. oder 3. Sillas  
ben mehr als in andern.

Nachmals

### Vorrede

2 Nachmals nemen sie zu den bunde  
worten / welche sich reimen sollen / einerley  
wörter vnd buchstaben / alles das beide  
wörter einerley significationes haben / vnd  
eine Aequiuoca daraus wirdt.

3 In solchen bundwörtern mutiren sie  
offtmals die vocales in diphthongos et  
contra. Vnd reimen also mit verwechselten  
buchstaben die wörter zusammen / welches  
wieder die Grammaticam ist / den sie blei-  
ben nicht bei der hohen deutschen sprache /  
auch nicht bei einerlei Landtart der sprache

4 So zwingen sie offtmals zwey wort  
in eines an den bundwörtern / oder auch  
mitten in Reimen / auch wol gar zu sehr 3  
Syllaben in eine / damit sie die anzal der  
Syllaben im Reime erfüllen / vnd also beide /  
Wörter vnd Sententz vnvorständlich  
werden.

Endlich wissen sie auch nicht einen  
vnterscheid zuhalten in stumpffen oder  
klingende Reimen / dan sie tichten in stumpf-  
fen Rithmis ein vngerade anzal der sillaben  
vnd



Vorrede.

vnd in den klingenden Reimen ein gerade  
anzahl der Sillaben / welches das contra-  
rium ist / darumb vorstehen sie nicht was  
stumpffe oder klingende Reimen vor art  
haben/geben sich dennoch für Poëten aus.

Mit solchen vntüchtigen zerrithis  
(wie mans billich nennen solte) oder vns  
deutschen Reimen / machen sie nicht alleine/  
gutte nützliche sprüche vnd sententz aus  
heiliger Schrifft vnd anderer guter Auto-  
ren ihr vleissig gut getichte vnvorständlich  
vnd nichtig / sondern sie richten wieder der  
Grāmaticæ reguln vnd leges / Auch wi-  
der die rechte hohe deutsche sprache/welche  
mit der Grāmatica concordirer, darumb  
sind solche ihre falsche/vnnütze vnd vnnö-  
tige Reimen der 12. vorbenanten Männer  
iren Reguln gar zu wieder vnd vngemeß.

Solche heyloße Reimen oder zerrichmos  
dürffen sie dennoch wol offtmals in druck  
lassen publiciren vnd anschlagen / oder mit  
schönen vleissigen buchstaben vnd schriff-  
ten annahlen lassen / also das es immer  
schade ist vmb die schöne gutte farben / so  
dazu gebraucht wird/ vnd vmb die Edele  
zeit

Vorrede.

zeit / welche man vnnützlich darmit zu  
bringt ( wie dan die zeit der weise Man  
Thales nennet ) fürnemlich auch / ist es  
immer schade vmb die Geistreichen sprüche  
aus der Biblia vnd scriptis nützlicher Au-  
toren, dz sie so elendiglich vorkrüpelt wer-  
den/ Also das den Jenigen welche solche  
ding recht vorstehen / auch die augen  
weh thun anzusehen / oder die Ohren es zu-  
hören. Doch lobet das werck den Mei-  
ster das es wol besser töchte. Davon dan in  
der erkantnis der Reimen wird mehr ge-  
sagt werden.

Belangendt aber die Meisterfinger  
vnd richter / gehet es mit etlichen auch  
gleicher massen zu/ ihr viel lassen sich auch  
diese drey Abgötter sehr vber eilen vnd ein-  
nehmen. Man find vnter ihnen etliche /  
welche sich vnterstehen Meister / vnd an-  
dere Lieder zutichten welche doch keinen  
rechten grunde gemelter 12. Meister ihrer  
straff artickel haben / darvon was gelesen  
oder darvon hören sagen/vnd dennoch nach  
der roten Kirchen ( wie man sagt ) hienein  
tichten. Vnd ob sie schon zum theil dieser 12.  
Meister



Vorrede

Meister ihrer straff Artickel haben / wollen sie dieselbigen nicht lernen recht vorstehen / Sondern glosiren sie nach ihren Abgott / meinung vnd zwacken etliche Artickel daraus / die nennen sie scherffstraffen / die vormeiden Sie allein / vnd was ihnen hierin vorkommt das straffen sie / ob es schon gut vnd wol vorstendig ist / Dagegen aber was böse vnd vnvorstendig ist / vnd den andern gar nötigen straffen / auch der Grammatica vnd hoher deutschen sprach gar zu wider ist / das lassen sie fast passiren vnd gutt sein / Vnd befördern nur darumb solche scherffstraffen / das sie aus gutten vorstendigen kurzen Text aus der Biblia nur lange lieder weitläufftig tichten mögen / Also das sie viel gesiebende Lieder tichten mögen / aus texten welche wol vorstendig / in gedachte lieder können gericht werden / von solchem wird auch in scherffstraffen mehr gedacht werden / ob es kunst oder vnkunst sey:

Nun solche schärfesinger spannen dem alten Sprichwort nach / die Ross hinter den wagen / dan sie ziehen die scherffstraffen den fürnehmsten straffartickeln vor / da doch die fürnehmsten solten vorgehen / dan die

Vorrede.

scherffstraffen sollen nur gebrantcht werden / wen man zur vbermasse sich vorgleichen sol / vnd wan es vonnöten thut die Singer von einander in vleissigen singen im gleichen zuentscheiden / die Prosodia in der Grammatica leßt ja etliche figuren in versen zu / das man künstlich aus viel kan wenig machen / das vorbiten sie dennoch vnd gar gutte verstendige wörter vnd sententzen mehr. In summa das sind die rechten diener der dreyen Abgötter / Also gehet es auch zu mit vielen Jungen / zwar auch alten Meister singern / welche sich des Tichtens anmassen / Ehe vnd wan sie noch kaum den anfang gemacht haben / der alten 12. Meister straffartickeln zuuerstehen / auch wol ehe dan sie recht gelernet haben ins gemerck zusingen / oder ins gemerck gesungen haben / die tichten gar vnzeitlig nach der Roten Kirchen hienein / wie es ihnen die 3. gemelte Abgötter eingeben / vnd vormeinen sie haben schon den verstand vngrund zum tichten / welcher ihnen gar weit noch fehlet. Darauf folget ihnen das alte sprichwort in den deutschen zweien Reimen begrieffen:

Ein



Vorrede.

Ein Jeden gfeht sein weisse wol/  
Darumb ist das Land der Narren vol.

Es ist wol war / keiner veracht gerne  
sein werck selber / Aber man sol bedencken  
was Syrach sagt am 10. ( das werck lobet  
denn Meister ) Dan vorstehestu es nicht/  
man findet alle mahl vorstendige Leute die  
es verstehen können.

Darumb ist kein grösser vorterbnuß  
vieler Singer / als solch ir vnzeitiges Tich-  
ten/daraus viel spaltung vnd vnruhe in dies-  
ser alten löblichen deutschen Singkunst  
entspringen.

Als wil ich aus anregung kunstlie-  
bender Junger singer / welche den rechten  
verstand vnd grund dieses Meistersingens  
auch gerne lernen wolten / meine Tabulatur  
die ich Anno 71. habe lassen publiciren,  
jziger zeit zum theil renouiren vnd der 12.  
alten löblichen Meister ihre straffartickel so  
viel mir möglich ist/recht erklären / vnd die  
fürnehmste Artickel/welche zu den Meister-  
lieder gehörig vnd die scherffstraffen aber  
mal unterscheiden.

Junor

Vorrede.

Junor aber von den deutschen Keimen  
vnd rechten Rithmis was vormelden / vnd  
anzeigen allen kunstliebenden hierinnen zu  
besserem verstande vnd nachrichtung / Ob  
sich etliche frutflügel hierinnen ein bessers  
erinnern vnd vornehmen wolten.

Demnach es aber breulich vnd billich/  
das man jeder edirten composition  
pfllegt patronos vnd fautores zu elegirē,  
welche solcher beschriebenen materien ges-  
neiget vnd vorwand sind/ vnd mir gründ-  
lich bewußt/das E. Achtb: vnd gunsten/  
als kunstliebende Männer vnd Herrn sol-  
cher alten deutschen Singkunst vnd Rith-  
men/ auch vieler anderer nützlichen freyen  
künsten vnd disciplinen gar wol gewogen  
vnd vorwandt sein / als hab ich E. Achtb:  
vnd gunsten als meinen besondern günsti-  
gen freunden vnd Herrn / zu dieser meiner  
composition dieses büchleins zu patronos  
vnd Meccenates wol meiniglich elegiret/  
zu denen ehren vnd wogefallen ich diesen  
meinen geringschätzigen doch eifrigen vleis  
vnd mühe willig angewendet vnd E. A.

B

vnd



Vorrede

vnd G. hiemit dienstwillig dedicirt vnd offerit, Vnerdinslich bittend E. Achteb. vnd G. wollen solche meine einfeltige gerichtte günstiglich auff vnd annehmen/ vnd ferner solcher alten deutschen singkunst vnd Reimen gunstige liebhaber vnd beförderer sein vnd bleiben/ als mir nit zweifelt E. Achteb. vnd gunsten als hochvorsehende vnd erfarn in vielen disciplinen sich dis fals günstig erzeigen werden. Hirmit thu ich. E. A. vnd G. in der heiligen Dreyfaltigkeit gunst / gnad vnd gaben zu langwiriger gutter gesundheit in friedsfreude vnd aller seligen wolfsart beuehlen/ Actum Breslaw den 20. tag Maij. Anno. 1596.

E. Achteb. vnd gunsten

dienstwilliger

Adam Puschman

Liebhaber vnd beförderer der  
alten deutschen Singkunst.

Der

# Der Erste

Tractat von Deutschen Reimen oder Rhythmis / wie die sollen in deutscher Sprache gerichtet componirt vnd erkennet werden.

**D**ennach in deutschen Reimen oder Rhythmis spaltungen sűrfallen / einer thut diese / der Ander ein andere art im reimen brauchen / Mancher lobet kurze der ander lange Reimen / vnd doch beyde vns gründlich vnd unbeweislich / sondern nur nach ihres Abgottes Guckdünckels weise von dem in der Praefation gesagt ist worden.

Als wil ich von deutschen Reimen oder Rhythmis was vormelden/ Zumassen ich rechte gute wol vorstehende Reimen vnd Rhythmos gesehen vnd erkennet bey den alten Autoren

B ii



Auorem der alten deutschen Singekunst/  
ihren Regulen welche zu deutschen reimen  
richten verordnet sein/ darnach den viel ge-  
lerte leute/ welche solchen Rhythmis auch nach  
gesonnen/ solcher guten Reimen offtemals  
getichtet vnd zu vielen tröstlichen sprächen  
der heiligen Schrifft vnd nützlicher scriben-  
ten sentenzen zu einer erklerung ge-  
brauchet / fürnemlich aber der Sinreiche  
Hanns Sachs zu Nürenberg ein grosse  
anzal solcher guten Reimen vorstendiglich  
an tag gegeben/ Als habe ich bey gemelten  
vorstendigen solcher Rhythmen nicht mehr  
als zweierley Reimen art vnd tugenschafft  
erkennt. Nemlich Stumpffe reimen / vnd  
Klingende Reimen.

1. Erstlich sollen die Stumpffen reimen  
eine gerade anzahl der Sillaben haben/  
Nemlich / 8. Solche stumpffe Reimen wer-  
den also erkennet / wan die Reimen sich an  
dem Ende nur mit einer Syllaben binden  
oder Reimen.

Exempel/ Man/ han. der / wer.  
das / was. ist/ list. Zu solchen stumpffen  
Reimen gebraucht man wörter am ende/  
welche nur eine Sillabe innehalten. Damit  
man

man aber offtermal bey vorstendiger me-  
nung in Reimen bleiben mag / in Biblischen  
texten oder auch in andern nützlichen scrip-  
tis, als man auch bisweilen an 2. oder 3.  
Erbigen wörter den letzten Syllaben zum  
binden vnd reimen nemen / vnd der Reime  
eine gerade anzahl der Sillaben Nemlich 8.  
behalte.

2 Zum andern / Müssen vnd sollen die  
klingenden Reimen eine vngerad Anzahl der  
Sillaben haben nemlich nur Neun silben.

Solche klingende reimen oder Rhythmos/  
mus man also vorstehen: Am ende des rei-  
mens / sol man zu dem Bund oder reimen-  
den worte ein wort nehmen das 2. oder 3.  
sillaben hat / welche gemeiniglich das N.  
oder E. klingent macht / Diese zwene buch-  
staben / machen die besten klingenden wör-  
ter / als Singen/ klingen/ Reimen/ Leimen.  
sagen/ tagen. ehren/ mehrten. lästen/ rüsten.  
Doch geben zwar alle Vocale vnd Dipho-  
thongi solche klingende wörter / Als Nas-  
zareth / waret. Vnd etliche wörter der viel  
sein welche das N. nicht klingen mache.

Solche klingende Reimen vnd Rhythmi  
müssen sich reimen vnd binden mit den  
letzten zweien Sillaben des Bundwortes



also das die sillaba welche vor der letzten  
steht / die muß sich reimen vnd binden / aber  
also das die zwey bundsillaben nicht mit ei-  
nerley buchstaben außgeschriben oder ge-  
sprochen werden vnd die wörter vnd sillaben  
einerley significaciones oder bedeutung ha-  
ben / also das eine Equiuocatio daraus  
werde / die letzte Syllabe aber am bundtwort  
irret mit der meinung nichts. Von diesem sol  
in folgenden erklärungen mehr gesagt wer-  
den.

### **Folgende Straff artickel sollen** im Reimen nicht vermieden bleiben.

1. Equivoca sind also zuvorstehen / zu  
dem bundreimen oder wörtern sol man keine  
wörter nemen / welche mit einerley buchsta-  
ben auß geschriben oder gesprochen wer-  
den / damit die zwene Bundsillaben stumpe  
oder klingen nicht einerley meinung / bedeu-  
tung oder signification mit sich bringen /  
Als / Singen / vnd singen / haben / vnd ha-  
ben / Oder stumpffe wörter / das vnd das /  
der vnd der.

Ob sichs aber zutrüge / das man zu guten  
vorstande der meinung des sententzes in  
zweyen Reimen / am Ende derselben zweyen  
Reimen zwey wörter weren / welche mit  
einerley buchstaben geschriben würden /  
vnd das dieselbigen zwey bundwörter nicht  
einerley significaciones hetten / sondern  
zweyerley bedeutung / so sol man das nicht  
für ein Aequiuocam rechnen / Sondern  
für gut passiren lassen. Wo aber beyde  
wörter eine bedeutung hetten / So sol es  
strefflich vnd vnrecht sein / Exempli gratia:  
Ich fuhr dort auff dem wilden Wehr / vnd  
es wüthet je leng je mehr.

2. Zum Andern / Sol man an bunde  
wörtern auch mitten im Reimen die vocales  
nicht in Diphthongos et contramutiren  
Sondern jeden buchstaben in seinen wür-  
den nach der Regula der Grammatica vor-  
bleiben lassen / vnd nach der hohen deutschen  
sprachen recht aussprechen vnd schreiben / weil  
dieselbige sich nach der Grammatica rich-  
tet: Darumb sol man nicht zweyer oder  
dreyerley landtarte sprachen in deutschen  
Rhythmis einführen oder sich der gebrauchen.



Zum Dritten. Sol man die bunde wörter volkommenlich aussprechen vnd schreiben / vnd nicht in Silaben vorkürzen vnd nicht 3. sillaben in einen oder zwey wörtern / in eines zwingen / welches vnsere alte autores flebsilben oder Nilben nennen.

Weil man aber in der Prosodia figuren hat/genennet Syncope, Apocope, Apharesis welche man in Lateinischen Versen zulest recht zugebrauchen / so achte ichs auch nicht vor vnbillich / das man etliche kleine flebsilben / oder Nilben / welche nicht gar zu grob sind / vnd die significationes in Reimen vnkündlich machten / das man sie mitten in Reimen auch gebrauchen mag vnd passiren lassen. Also sol man auch nicht den wörtern in bundtreimen ein N oder E. anhängen / wo es nicht von Natur beseret / dan das ist auch gar vnkünstlich.

4 Zum Vierten. Sol man in einem Periodo die bundewörter nicht zwey oder drey mahl gebrauchen / vnd mit einerley buchstaben aussprechen oder schreiben / Sondern warten bis ein neuer Periodus angehe als den mag man die vorigen Bundewörter wieder brauchen.

Zum

5 Zum Fünfften vnd letzten / Sol man jeden Sentenz (der in der Biblia oder in anderer richtigen scribenten scriptis zwischen zweyen virgulis sthet) in einen Reimen tichten / in stumpffe Reime mit 8. sillaben / vnd in klingende reimen mit 9. Sil-laben. So aber die sentenz darzu zu lang oder zu kurz weren / als sol man aus langen sentenzen mit zugehörigen vnd füglichem worten helfen / das zweene reimen daraus werden / nur das dem sentenz nichts genommen wirdt. Solchen richtigen grunde guter deutschen reimen erzelter gestalt / zutichten vnd componiren in kurze 4. oder 5. silbige Rithmos vollkommene sentenze aus der Biblia / oder richtiger historien nützlicher scribenten zutichten / wolte ich mich nu solches zuwöl-zighen gerne vnterweisen lassen / vnd gerne sehen wie das werck den Meister loben wür-de / Geistlichen vnd Biblischen Texten / lange Capittel oder sonst löbliche historien in solche kurze reimen / damit die sentenz volkommenlich in einem auch fast in zweyen reimen solte begriffen werden / zu compos-niren, achte ich es gar vnnützlich (aber Quodlibeten vnd Narrenwerck kan man mit fantasiren solches zuwege bringen in vor-

B

v

meint



meinte Reihmes) sonderlich wan solche reimen solten scandirt werden auff deutsch / daruon etliche Abgöttische auch sich wissen zurümen / welchs dan auch alleine in Quodlibeten ginge / Sonst ist der zweier eines / wie das ander herinnen richtiger kunst gar vngemeß.

Scandirte Reimen aber müssen nur in lange vnd nicht kurze Reimen componirt werden (wie hernach etwas von scandirten versen sol gesagt werden) welche in warheit nur zu Quodlibeten müssen gebraucht werden. Dan so wenig ein wolgeübter vnd erfarnier Musicus Lateinische Carmina / der scansion nach kan vnter die figurat Noten setzen / das sie alle der scansion nach können gesungen werden. Vnd wan es gleich auch nur sonst Biblische texten sein / solten der orthographia noch applicirt werden: Gleich so wenig kan man auch deutsche scandirte versen machen auß Biblischen texten / richtig auffeinander im scandiren zugehen / wen nur gleich nicht mehr als ein ciniges capittel solte vor die handt genommen werden.

Drumb gleube vnd halte ich gewiß vnd fürwar / das mancher gelehrter vnd vorstelliger

diger der lateinischen vnd Griechischen versen viel ehr 100. gutte vnd richtige componirte als etliche welche sich deutscher / scandirten / versen rühmen zutichten nach ihres Abgottes meinung / gerechter 20. scandirter deutsche versen / aus einem ordentlichen Biblischen Text zu wege brechten.

Drumb theten solche scandirer viel besser das sie die Edle zeit / welche sie mit solchem scandiren vnd deutschen versen tichten hinbirngen (welcher Name vnrechte ist) wenten auff nützliche studia / damit sie ihren beruff nach sich exercirten / vnd armen vnd reichen Schülern oder gemeinem nutz vnd ihrem Nächstten gedienet würde / das were ihnen viel rühmlicher / als das sie die Edle zeit (wie sie der weise Man Thales nennet) mit solchem fantasiren anwenden / dauon sie doch keinen rhum haben / Es wer dan das sie bißweilen von denen gerühmet würden welchen sie ihr propria nomina hantten vnd forne an dem ende der Reimen tichten / welches sie auch für eine grosse kunst halten / welches auch nur in Quodlibeten vnd nicht in Biblischen Texten nicht volkhogen werden.

Aber



Aber was sol man sagen / man find sehr  
 viel oberwitzige / welche sich ihre Men-  
 schliche vernunft / nur was sie ihnen erden-  
 ken / lassen regiren (nach der dreyen Abgöt-  
 ter meynung) gleichsam vorjünden sie alles  
 recht vnd müße alles recht sein / was sie aus-  
 sinnen / welches sich doch nicht thut richtig  
 aufweisen. Den sie saliren / ihre menschliche  
 vornunft betruget sie / vnd ihr werck wil den  
 Meister nicht loben / sonderlich in erzelter  
 deutschen Poeterei / wie mans vnbillich  
 nennet / darumb halte ich nichts darvon /  
 das man die Prosodia zu deutschen Rith-  
 mis ziehen wil / den man wenig rhum damit  
 erlanget / den es ist viel darinnen zusehen.

## Von Scandirten deutschen Versen.

**D**ieweil man den ja vermeinet / das  
 man deutsche Reimen oder Rith-  
 mos kan scandirt machen / vnd sie  
 zum theil ihre Reimen vor Rechtmeßige  
 scandirte Reimen aufgeben / aufschreiben  
 vnd selber rümen auch über 200. vnd so  
 mans recht ansicht der scanlion nach  
 wer-

werden jr darunter nicht 20. gefunden welche  
 recht scandiret sein) Als wil ich auch etwas  
 von scandirten deutschen Reimen vormel-  
 den / Inmassen ich es von ihnen selbst ver-  
 nommen / wie sie es haben wollen / das man  
 deutsche Reimen scandiren solte.

Die rechten scandirten deutschen  
 Reimen oder versen sollen also scandiret  
 vnd pronunciret werden / gleich wie man  
 pfleget recht / der hohen deutschen Sprache  
 nach / orthographice zu reden / vnd alle  
 wort recht auß zu sprechen. Vnd nicht / wie  
 etliche vndeutsche leute / als Polacken vnd  
 andere / welche nicht Recht deutsch gelernet/  
 oder auch wie etliche / welche der hohen deut-  
 schen sprach noch gar vngemeß findt / pffe-  
 gen zureden.

Also vnd solcher gestalt / welche Syl-  
 laben man in zwey oder drey syllbenden wör-  
 tern im reden pflegt hinauff / oder herunter  
 ziehen / dieselbigen sollen auch also scan-  
 diret, pronunciret vnd aus gesprochen wer-  
 den in Reimen oder Rithmis. Exempli  
 gratia gelerten / bewerten. In den zweyen  
 worten / wird die erste Sillaba vnten /  
 die ander oben / die dritte wider vnten aus-  
 ge-



gesprochen. Oder in zwey silbenden wörtern / Als tichten / singen / vnd der gleichen wörter / da wird die erste Sillabe oben / vnd die ander unten außgeredet / Solche klingende scandirte Reimen sollen nicht mehr noch weniger haben als 9. Sillaben / zu einem solchen scandirten Reimen könd man nehmen 3. wörter / da jedes solcher 3. sillaben verinöchte. Oder man möchte drey zwey silbige wörter vnd am ende ein drey silbiges wort nehmen / welche solcher massen würd außgesprochen / Oder man möchte 4. zwey silbige klingende wörter / vnd 1. einsilbiges / damit der vers auch 9. Sillaben hette.

2. Zu den stumpff scandirten Reimen aber sol man nur achte einsilbige wörter gebrauchen. Oder man neme daz 4. zwey silbige wörter / welche nicht klingend sein vnd kein N. oder E haben / So fern du auch solcher wörter haben kanst / zu solchen stumpffen versen muß man auch nicht weniger noch mehr / als acht Sillben haben.

So man nu zu solchen scandirten versen wolt nur 4. oder 5. sillaben gebrauchen vnd

vnd man solte einen Text aus der Biblia nehmen / vnd ein Capitel richtig / wie vorher von dem scandiren gesagt / die straffen vermeiden / vnd dennoch ganze sentenz in einen oder auch gleich in zwey solche kurze versen tichten. Als wolte ich gern sehen / wie man es wolte zu wege bringen / vnd glaube wol / es würden Trüllügeling hirn vnd der Aberglaubigen in solchen scandiren tichten / wolfeiler geben vnd bleiben lassen / so fern das werck den Meister loben solt.

Als hette vnd sehe ich es noch für das beste an / das man der deutschen scandirten versen vergesse / weil man der kein Ehre hat / Sondern man machte nach angezeigter art gut acht silbige Stumpffe vnd 9. silbige klingen Reimen oder Rhythmos / vnd vorstendige Text darein / da wird das werck den Meister besser loben / als mit falsch genenten deutschen scandirten versen.

Also habe ich etwas von scandirten deutschen Reimen was vormeldet / nach derer meinung / welche sich nach ihrem selbst gut dünkenden Abgott unter-



unterstanden solche deutsche scandirte Reimen an tag zu geben / Darumb ist es nicht mein / sondern ihres Lastdünckels meinung / welche mich auch vorursacht / das ich den dreyen Abgöttern / auch hierinnen zum theil bin in die hende gelauffen.

Solche meinung von deutschen scandirten versen ( wie man sie nennen solte wan sie recht scandirt würden. Die ander gut e Reimen aber / kan man mit keiner billigkeit versen heissen / sondern billicher deutsche Reimen oder Rhythmos) wil ich auff's kürze / Reim weise nach zweymal vermelden / erstes mahl in gemeine Reimen / darnach auch in scandirte / mögen klappen wie sie können.

### Gemeine klingend Reimen vom klingende scandiren.

Die scansion der Deutschen Reimen/  
Sol also regiren in gheimen/  
Klingende Reimen sol man scandiren/  
Mit drey Silben sie thun regiren.  
Die Erste silbe bleibt unten eigen/  
Die mittelfte Silb sol hinauff steigen.

Die

Die dritte Silb bleibe auch unten/  
In der scansion zu den stunden.  
Das mus also drey mal geschehen/  
In klingenden Reimen zusehen.  
Drumb muß jeder klingende Reim haben  
Neun Silben die ihn thun begaben.

### Gemeine Stumpffe Reimen Vom stumpffen Scandiren.

Ein stumpffer scandirter Reim sein/  
Muß mit zwey silben scandirt sein.  
Die Erste silbe unten leucht/  
Die andern silb man hinauff zeucht/  
Solches zu dem Ersten geschicht/  
Zu dem andern nun den Verichte.  
Den ersten Silben heb hinauff/  
Den andern laß herunter drauff.  
In allen Reimen hinauf gar/  
Gleich wie man recht redet fürwar/  
Der orthographia recht nach  
In rechte r hohen deutschen sprach/  
Ein solch Reim hat der Silben acht/  
So er abel recht wird gemacht.

E

Vier



## Vier scandirte flingen Reimen.

Die deutschen recht Reimen scandieren  
Die sol man so richten vnd zieren  
Auff das man Accentum recht halte/  
Die wörter in Reimen recht spalte.

## Vier stumpffer Scandirten Reimen.

Gleich wie man redt auch sagt vnd spricht  
Die wort recht aus vor dem Gerichte  
Damit man thu der sache auch recht  
Vnd der anwalt nicht werd geschmecht

Niemie auch genug von den scandireen  
Reimen vnd Rhythmis / welcher componist  
gutter scandirter deutschen versen 100.  
componirte / vnd nehme einen richtigen tere  
aus der Biblia darzu / vnd richte jeden sentenz  
in einen Reimen vden versen brechte / vnd  
solches alles gut vorstendlich vnd alles was  
zuuorn von deutschen Reimen vder Rhyth-  
mis zu richten beschriben ist / dem allem  
gemess nach ginge / vnd was zuuormieden/  
vormiede / vnd was darin sein sol richtig hiel

re. Ey der were werde das man ihn mit 100.  
floren vorehre / welche er vordienet  
kündte / A M E N.

## Der Vnder Tractat / von der vhralten Deutschen Singkunst was sie sey / wie mans vorstehen vnd gebrauchen sol / zusamt der Alten 12. Meister Straffartickeln.

**D**ennach in der alten löblichen deuts-  
schen Singkunst der Erbaren alten  
ersten 12. Meister spaltungen ge-  
funden werden zwischen den Meister singern  
zum theil welche den rechten verstand vnd  
grund dieser alten kunst haben / vnd zum  
theil welche wenig daran vorstehen / auch  
niemals recht davon haben hören sagen /  
oder was richtiges darvon gelesen / vnd  
dennoch diese bigen vnvorstendigen mit  
gewalt die drey Abgötter / Laßdünckel /  
Erd dünckel vnd oberwis sich lassen ein-  
nehmen / vnd ihnen zu dienst viel  
vnd lange Lieder / als gesiebende /  
E ii auch



auch wol lenger / welche den Meisterliedern  
gar ungemess sind / tichten / vnd dennoch  
vber solchen ungewöhnlichen auch vntüchti-  
gen Liedern halten / vnd andern gutten ge-  
tichte / Nemlich des Hans Sachsens vor-  
ziehen / welche ihre lieder / wie man pflegt zu  
sagen / des Sachsens liedern nicht in der  
gütte halben das wasser erreichen / dan sie  
richten sich alleine nach vilichen vngegründet  
scherffstraffen / welches sie nennen laster /  
differenzen / flebsilben / die sie doch in grund  
vnd warheit selber nicht recht vorstehen /  
vnd sie dennoch nach ihrem Abgott Guts  
dünnel gar vnrecht expliciren / vnd vor-  
meinen wan sie in ihrem tichten nur diese  
drey scherffstraffen vermeiden / so weren  
solche ihre lieder vil besser / als des Hans  
Sachsens vnd anderer richtigen Tichter  
kurze vnd gedritte lieder / welche offtmals  
lange texte kurz in gedritte lieder sonderlich  
des Sachsens gefasset sind / vnd dennoch  
schöne lustige glosen vnd explicationes  
der bey jedem Text zugehörig wol gegrün-  
det zu finden sind. Drumb hat sich der Herr  
Hans Sachs auff solche vorstendige ding  
beider der Texten vnd Glosen beflissen /  
welche ihm sein werck loben / aber die scharffen  
Singe

Singer beflissigen sich nur auff ein solches  
das sie benente 3. scherffstraffen vermeiden /  
nemen offte einen kurzen text für / welcher  
auch offtmals in gedritte lied zu kurz were  
zutichten / den tichten sie weitlenfftig  
specificirt in ein gesiebend Lied / vnd den  
noch wol ohn einige richtige Glose / Nur  
darumb das sie diese 3. straffen der scherffe  
vermeiden / ob schon die andern gar nöthigen  
straffen mehrer teil in ihrer compositionen  
zuspüren sind / wie dan solch ihr Abgöttisch  
werck den Meister lobet / vorstehen alle vor-  
stendige Leut / von welchem bey den scherff  
straffen mehr wird gesagt werden / Dann  
ich spüre in ihren getichten / das sie das  
jenige was contra Grammatica leges auch  
wieder die Orthographiam vnd die hohe  
deutsche sprach / welche mit der Gramma-  
tica concordirt, sie darwieder tichten /  
achten sie lange nicht so hoch als die  
benenten Sieben scherffstraffen / sonderlich  
die ersten drey als laster / differenzen vnd  
flebsilben welche sie in warheit anders / vor-  
stehen vnd glosiren / als sie vnser ersten 12.  
Meister an tag gegeben.

Weil ich aber Anno 71. von dieser alten  
deutschen singkunst ließ eine Tabulatur auß-  
geben



gehen / vnd fast dasjenige was ich skund  
 vormelde/ vor mals auch angezeigt habe/  
 vnd hette vormeynt / es würden angetastete  
 Scharffe singer sich hierinnen vorantworten  
 haben/ das doch nicht geschehen / vnd viel  
 junge singer / welche den rechten grund  
 dieses Singens gerne wiessen wolten / vnd  
 nach gemelter meiner Tabulatur fragen/  
 vnd derer Exemplaria nicht mehr zubekom-  
 men sind. Als wil ich aus anregung solcher  
 Kunstliebenden singer dieselbige meine  
 Tabulatur jekunde widerumb zum theil an  
 tag geben vnd renouiren / vnd wil im dritten  
 Tractat dieses büchleins auch was von  
 thönen vormelden / wie sie zum theil zu tischen  
 vnd zu erkennen sind / Dann es ist hoch  
 zu klagen / das die alten 12. Meister thöne  
 so wol der Nürnberger so gar mißlich ge-  
 braucht vnd gar vorfelsche gesungen skunde  
 werden / vnd gemeiniglich vom Währi-  
 schen scharff Siedern also felsch-  
 lich aufgehen / ob sie sich doch  
 besser wolten hierin in  
 acht nehmen.

Die

Die art vnd eigenschafft der  
 siebenertley Reimen / welche zu allen Meistert  
 Liedern vnd Tönnen gehörig sind.

1. Pausen
2. Klingend schlag Reimen.
3. Stumpffe Schlag Reimen
4. Körner oder Krönlein
5. Stumpffe Reimen.
6. Klingende Reimen
7. Bloße Reimen.

### Erklärung dieser Sieben Reimen.

Die Pausen haben nur eine Syllabe  
 gemeiniglich die ersten Reimen in Tönen  
 (auch bisweilen hinten oder an der Mitten  
 des thones / wohin man sie ordnet) Solche  
 Pausen nehmen oder geben allemahl dem fol-  
 genden Reimen einen Syllaben / der fol-  
 gende Reimen sey stumpff oder klingend.  
 Ist folgender Reimen stumpff / so mus  
 er eine vngerade anzahl der Silben  
 haben / welche sonst nicht sein muß /  
 den stumpffe Reimen haben gerade / vnd  
 klingende vngerade anzahl der Syllaben /

E iij

wo



wo kein Paus oder klingende schlag Reimen darbey ist / solche pausen mögen ihre gebent suchen ihm thon wo sie wollen oder können.

2. Ein klingende Schlag Reimen hat nicht mehr als 2. Sillaben welche klingende sein / solcher klingender Schlag reimen hat aller dinge die art vnd eigenschafft gleich wie ein Pausa / allein sie muß sich auff folgenden oder vorgehenden Reimen binden vnd reimen.

3. Ein stumpffer Schlagreimen hat auch 2. Sillaben die stumpff sein / Mag auch sein gebänd suchen wo er weiß / wan aber 2. stumpffe Schlagreimen auffeinander gehen / als müssen sie sich binden vnd Reimen / Nemen oder geben dem folgenden Reimen nichts.

4. Ein korn oder kornlein müssen sich in alle geset desselbigen liedes Reimens binden vnd reimen / das korn sey stumpff oder klingende / das liedt sey kurz oder lang.

5. Ein Bloß reimen muß im ganzen Lied bloß vnd longebunden stehen vnd nicht allein

allein in einem geset / wie etliche meinen / das Lied sey kurz oder lang oder habe wenig oder viel geseze / so mus er aller dinge vns gebunden sein.

6. Stumpffe Reimen müssen alle eine gerade anzahl der Sillaben haben / wo nicht eine pause oder klingende schlag Reimen vorher gehet.

7. Klingende Reimen müssen alle ein vngerade anzahl der Sillaben haben / wo fern sie nicht die pausen vnd klingende schlag Reimen irren noch eigenschafft des thons / mögen beide Reimen ihr gebänd wo sie es wissen vnd können suchen.

## Straff artickel oder Schultre-

gister / der alten 12. Meister zu den Meisterliedern / wie sie semberlich zuuerstehen sind,

**D**IE Meisterlieder haben Ihren Namen von den alten Erbarn 12. Meistern / welche dieses singen erfunden / vnd folgende straff artickel darzu verordnet / die den alle vorstendige Singer sollen



sollen recht lernen verstehen vnd ihr geichte  
recht darnach richten vnd tichten.

1. Erslich sollen alle Meisterlieder nach  
vormsge der hohen deutschen Sprache ge-  
sicht vnd gesungen werden / sonderlich die  
Bundwörter / wie dan solche hohe deutsche  
rechte sprache in der Wittenberger / Nürn-  
berger vnd Franckfurter Biblia / auch in  
der deutschen Fürsten vnd herrn Cansleyen  
vblich vnd breuchlich sindt.

2. Falsche meinungen bleiben gar vnbe-  
gabt / werden auch nicht zugelassen zusingen/  
das ist alle abergleubige / schwärmerische  
vnd Sectische lehr / der reinen lehr Ihesu  
Christi zuwieder / die sollen gar nicht zuge-  
lassen werden zusingen / diese mag man  
billich ein laster nennen / dan sie seind  
lesterlich gnugsamb.

3. Falsches latein / straffe man jede  
silben pro 1. Silben / das ist so zuorstehen:  
Alle Lateinische wörter / sonderlich die pro-  
pria nomina welche contra Grammaticae  
leges ausgesungen werden / die sollen für  
so viel Sillaben / als das falsche wort  
Sillaben vormag / gestraffet werden. Dies  
se straffe ist die fürnehmste straffe.

Ein

2. Ein blinde Meinung strafft man für  
2. silben / auch wol höher nach dem die Mei-  
nungen blindt vnd verstendig sein / das sol  
man also vorstehen. wan man ein Reimen  
singt gar vnuorstendlich / das man die mei-  
nung oder sentenz des Reimens nicht ver-  
stehen kan.

5. Ein blind wort straffe man pro 2.  
Sillaben / das ist / wo man ein vnuorstendig  
wort bringet das man nicht vorstehen kan.

6. Ein halb wort strafft man für 1. Silben  
das ist / so man einem Lauffnahmen eine  
Sillaben abbricht / als Abram pro Abra-  
ham vnd dergleichen / auch sonst in andern  
Lateinischen wörtern. Hicher gehören auch  
die Mälben / wen man einem wort das N.  
oder E. abbricht / da es doch die Notdurfft  
erfordert.

Dergleichen auch die groben / flebsilben wo  
mā 3. sillaben in einen / oder 2. wörter in eins  
zwinget / doch sol man die figuren der pros-  
dia / nemlich / Syncopen Apocopen vnd  
Apharesin in acht nehmen / vnd wo es sich  
leiden kan / nicht vormerffen / wo fern sie  
nicht wieder die Regula der Grammaticae  
vnd wieder die hohe deutsche sprache geben.

Schle



7. Schilerte wörter straffe man Pro 2.  
Syllaben / ist zuuornehmen / wo man in 2-  
oder mehr wörter die Diphthongos in  
Vocales et contrā mutiret vnd zu-  
sammen reimet / oder wen man auch die  
Vocales als das A ins O mutiret / Als  
nach der Nürnberger sprache: Ein fromer  
Mon pro Man / oder Schlesiſch grisen pro  
grüſſen / weil es wieder die Grammaticam  
ist / so ist es ein fürnehme straffe.

Weil aber etliche nationes in ihrem  
dialecto die vocales ihrem Idiomate nach/  
mutiren / so sol mans ihnen passiren lassen/  
So fern sie bey ihrer sprache bleiben / vnd  
nicht andere straffen mit ein füren.

Damit ich aber nicht beschuldigt wü-  
de / den Nationibus ihre sprache zuuorwerfa-  
fen / so wil ich ihnen zulassen ihre sprach zu  
gebrauchen / So fern sie solche wörter an  
bundreimen gebrauchten / welche in der  
signification nicht wieder die hohe deutsche  
sprache vnd wieder die Grammaticam wer-  
den sein / wie in folgenden Exempeln zu  
vornehmen. Als wan einer singet nach  
der Nürnberger sprache / Er ist ein fromer  
Mon

Mon pro Man / vnd er ging darvon / das  
wort Mon / begert das A. vnd das wort  
von / das O. Das were strefflich / darumb  
sol man wörter brauchen / welche einerley  
buchstaben oder vocales requiren. Als / Er  
ist ein fromer Mon / vnd er ist auff rechter  
bon. In diesen zweien wörtern ist das A.  
ins O. vortwandelt / vnd ist ihrer Nürn-  
berger sprach nach / recht gesungen vnd ge-  
bunden.

Also muß es mit allen sprachen /  
welche der hohen deutschen sprache nicht  
gemess sein / mit den Vocalibus vnd Diph-  
thongis ihrer Idiomatum deutscher sprache  
gehalten werden / Als wan ein Schlesiſer also  
singe: Du hodelselige sey gegrift / vnd das  
hauß ist gar wiſt / Das were auch recht /  
weil beide wörter den diphthongum ii.  
begeren vnd sie bringen irer sprach nach / das  
i. So aber das eine wort den Diphthongum  
ii vnd das ander das. i. begerten / so  
were es sträfflich / vnd man sol es nicht passi-  
ren lassen / also sol es auch mit der Schwe-  
bischen sprache gehen / wen man das A. ins  
O mutiret Wan man aber bißweilen 3. 4.  
vnd mehr Reimen muß auff einander binden  
vnd bißweilen ein Diphthongus pro eim  
vocale



vocale gebrauchte wurde *i* vnd *i*. Als mag man einen auch mit vnter passiren lassen / wan man dardurch vorstendige text anmeldet.

8. *Equivoca* werden gestrafft pro 4. Silben/ Ist so zuverstehen/ wo 2 oder mehr wörter an den bundtreimen mit einerley buchstaben werden gesungen / vnd geschrieben / welche einerley significationes haben/ als haben / vnd haben / werden / vnd werden / die vnd die / das / vnd das etc.

Man findet aber wörter die mit einerley buchstaben ausgeschrieben werden / vnd doch zweierley bedeutung vñ significationes mit sich bringen / die soll man nicht straffen. Exemplum: Das wütende mehr / vnd se lenget se mehr / vnd dergleichen/ wo 2 significationes gefunden werden / sol man nicht vor *Equivocas* rechnen. Vnd solches sol man darumb passieren lassen / das man mit wenig worten gutten verstande mag anzeigen / vnd nicht wie man wegen dreyer scherff straffen / offemals gute verstendige wörter muß vorfrüpfeln vnd ausgewechseln / vnd specificirte böse

böse wörter an die stelle setzen / vnd ein langen weitleuffigen præambel daraus machen / der Prosodia figuren als Apocope Syncope &c. zuwieder.

9. Halbe *Equivocen* strafft man pro 2. Syllaben / das ist / wo an den Bundwörtern klingende vnd stumpffe wörter mit der signification vber eintreffen / also / das *Equivoca* daraus werden / Als / haben / vnd hab / gaben / vnd gab. Auch sind das halbe *Equivoca*, wo man in einem gefese zwey wörter bringet an bundtreimen / welche mit zweierley buchstaben geschrieben werden / vnd einerley meinung finde/ als / Sun vnd Son / Thun / vnd Thon.

10. Nüret Reimen werden pro 2. Syllaben gestrafft / Ist zuverstehen / wo in einem gefese sich die Reimen binden / welche nicht zusammen gehören / Also auch / wan sich klingende wörter mit dem ersten syllaben mit einem stumpffen Bundworte binden / welche doch nicht sollen gebunden sein / welches etliche Singer nach ihrem verstande in ihren Liedern nicht wollen gestrafft haben / vnd dar gegen wol richtige ding straffen / also sind das auch Nürende Reimen / wenn bloße



bloffe Reimen/welche im ganken Lied sollen  
bloß stehen/etwan sich binden oder mit dem  
gebändt rüren.

11. Anhengende wörter werden gestraffe  
pro 1. Sillabe. Ist so zuworstehen/wo man  
aus einem gut einsilbigen stumpffen worte  
ein böß klingende wort macht/das es von  
Natur nicht begert/Als wo man das N.  
oder E anhenge/da es nicht sein sol/als  
er ist ein fromer Mane/-pro fromer Man/  
Dann das wort Man ist ein stumpff  
wort/sol nicht klingen außgesprochen wer-  
den. Mane ist ein Lateinisch verbüm.  
Schickt sich zu solchen sentenzen gar nicht/  
darumb sollen die tichter auff gute klingende  
wörter acht haben die zugebrauchen/ vnd  
nicht böß klingende wörter.

Weil aber man in Lateinischen Carmina  
etliche Figuren zulest/dazu zuge-  
brauchen als Epenthesis, Diplasiasmum,  
Paragogen vnd Tmesin, Als mögen wir  
auch etliche klingende wörter gebrauchen/  
aber schauen was für klingende wörter das  
dieselbige nicht wieder die Grammatica  
leges oder wieder die hohe deutsche sprache  
finde.

12. Eingespaltten wort oder pausa in  
einem

einem zwe oder mehr silbige worte straffe  
man für ein Sillaben/ist so zuworstehen/  
zu einer pausen sol man ein wort nehmen/da  
nur 1. sillabe vormag / vnd nicht wörter die  
viel sillaben haben/sonderlich sol man keine  
pausam machen aus proprijs nominibus,  
welches für vn künstlich geacht wird / heile  
man das für ein vnkunst wan man in einem  
sentenz stille heile/der zwischen zweyen vir-  
gulis steht / wie viel mehr ist das vnkunst.

13. Ein Stos straffe man für 1. Sillabe  
nach dem er lang oder kurz ist/vnd nach dem  
man lang stil heile. Das ist / wann man in  
einem Reimen stil heile vnd nicht fort singet/  
so lang als man einen silben kan aussprechen  
wan man langsam singet oder redet.

14. Bloffe Reimen straffe man für 4. silben/  
das ist/ Wo sich die Reimen/sie sind stumpff  
oder klingendt / die da sollen gebunden wer-  
den/vnd man lest sie bloß stehen vngebundē.

15. Lind vnd hart/ straffe man auch für  
1. Sillabe/das ist/wo man die Buntwörter/  
eines harte das ander lind gebrauchte wirdet/  
Als wan man das b. pro p. das d. pro t. oder  
zwey o. für ein s. oder zwey l. für ein l. auf-  
spriche vnd dergleichen.

Das E. aber / weil es offemals harte  
D vnd



vnd linder wörter regiret/vñ einmal fehler  
als das ander ausgesprochen wirt / vnd man  
kan es doch nicht anders als mit dem E  
schreiben/so mus mans also machen/ Man  
mus den harten wörtern ein wenig abbreche  
also auch den linden/Also / das mans weder  
zu hart noch zu linder singet. Dann das E  
kan man nicht vorendern / E bleibet E.

16. Hinter sich vnd für sich strafft pro 4  
Syllaben/ ob so viel syllben als man hinter  
sich oder für sich greiffet. Den man mache  
den reimen vmb so viel syllben lenger als er  
geticht ist/ dz ist/wen man widerholet/ was  
man aussen gelassen/oder angefangen hat.

17. Zu hoch vnd zu nidrig strafft man pro  
1. sylbe/das ist/ wan man einen thon zu hoch  
oder zu nidrig anhebt/ vnd den in eine gesehe  
nicht kan hinauf singen /wie er den angeho-  
ben hat/sondern die Melodey in einem geseh  
mus anders anhebe entweder höher oder ni-  
driger so ist es strefflich/dz ander oder dritte  
gesehe mag man anders anhebe ohne straffe.

18. Zwene Reime in einem odern strafft mā  
pro 4 silben ob auch mehr: das ist/wan man  
zwene reimen singet vnd nit stille helt wen ein  
reimen aus ist / der verkürzet den thon vmb  
ein reimen vnd mache im ein falsch gebend.  
Also geschicht es auch wo man nicht pau-

sirt / wo eine pausa sein sol vnd fore singet.  
19. Vorenderung der thöne strafft man pro  
4. sylben/ ist so zuverstehen/ wo man in eine  
thon mehr oder weniger reimen singet als  
ihñ sein Meister geticht/ Oder so man den  
anders reimet/ oder bindet/oder so man die  
Melodeyen anders singet / sonderlich hino-  
ten vnd forne weder das ihñ sein Meister  
Melodeiet hat / von solchem sol im berichte  
von Thönen mehr gesagt werden.

20. Falsche Blumen oder Colloratur der thöne  
strafft man pro 2. Syllaben /das ist / so man die  
blumen vnd Colloraturen der thöne anders singet  
als sie jr Meister geblümet/also dz die blumen so  
wol der thon vntendlich wird oder auch so mā eine  
reime in eine geseh anders blümet als im andern.

21. Reden vnd singen strafft man für 1. Silben  
das ist/wer auff den Stagesul sitet vnd singt vnd  
ansehet zu reden che er aufgesungen hat / ist straf-  
felig/ Es were dan dz ihnen die Meister fragen.

22. Aufwechselung der Lieder strafft man für  
1. Silbe / das ist so zuuor stehen/ Wo man  
aus einem gesiebenden liede ein gesünfftes /  
oder ein gedrittes nehme vnd ins gemeret  
singe / Sol vmb so viel Syllaben gestraffe  
werden / obs man geseh aufgewechselt hat.

23. Irr werden bleibt gar vnbegabt/das  
ist / wer jure wurde im singen / Es sey im



Text /im Thon/ In Reimen /in Stellen  
oder Abgesang/ da man eines vor das an-  
der singet vnd jrr wurde/ der hat gar vor-  
sungen.

Ende der Rechemessigen straffen/ welche  
von den Erbaren alten 12. Meistern vor-  
ordnet zustraffen vnd in acht zunehmen.

Von den Scherffstraffen.

**F**olgende 7. Scherffstraffen gehören  
auch zu den 23. gar genötigen straff-  
artickeln. Es haben sie aber die erben  
Erbaren autores dieser Singkunst/ Neme-  
lich die ersten 12. Meister folgender ursachen  
halben von den vorgehenden genötigen  
straffen abgesondert vnd unterschieden/ weil  
sie nicht so genötig sind als die andern.

Dann sie haben nur drumb zu sammen  
vnd zueinanderst gesetzt/ nach besage der Müns-  
berger Tabulatur / das man im fahl der  
Noth / wo viel singer ins gemerck singen /  
vnd ihr auch viel glatt gesungen haben/ vnd  
offtmal mit einander gleichen müssen/ da  
thet man zu diesen Scherffstraffen erst greif-  
fen / wen man zum vierten mahl gleichen  
solte / da mit man sie im gleichen möchte  
von einander bringen.

Weil aber solche scherffstraffen leicht  
lich

sich zu mercken su- d / vnd man sie sonst nicht  
pfeget zustraffen / wo richtige vorstendige  
singer sind. Als haben etliche singer welche  
von dieser Scherffe viel halten / Sie vnter  
die vorgehende 23. Straffen mit einge-  
flickt/ also das der Straffen sind 30. werden.  
Darumb haben sie bißhero vnd noch/ nur  
auff diese Sieben Scherffstraffen/ Sonders-  
lich auff die ersten 3. achtung / der andern  
aber gar genötigen straffen nemen sie wenig  
war / ziehen sie den andern alzeit vor / als  
wäre sonst nichts zustraffen weder was in  
den Sieben scherffstraffen begrieffen / da sie  
doch die ersten drey straffen der scherffe gar  
nicht recht vorstehen / wie dan derselbigen  
Namen vorstendlich aufweisen/ darumb ist  
fast zuerachten / wen man Ihnen nach dem  
alten sprichwort diese vier scherffstraffen /  
als Laster / differenzen vnd Klebsilben  
stelen thete / so hetten sie als dan nichts  
zustraffen. Darumb ist es gar vnglaube-  
lich / das solche wol erleuchte geleerte vnd  
vorstendige Leute so kindisch solten solche  
3. straffen explicirt haben / wie es die ihigen  
Scherffsinger an Tag geben. Darumb  
wil ich ersilich dieselbigen Sieben scherff-  
straffen melden / Ehe man ich meiner ein-  
sals



fale nach / wil vorstendiger Scherffstraffen in nöthen zugebrauchen anzeigen.

**Die vormeinter Scherffstraffen** / welche etliche Scherffsinger vormeiden zutichten vnd der andern nöthigen nichts achten zuuorhätten seinde diese.

**E**rstlich nennen sie ein laster / wo zwey wörter auffeinander gehen / welche einerley vocales regiert / Als: das / was / wer / der / der / herr. Sol das ein laster sein / so weiß ich nicht / was laster oder schande ist.

2. Ein gespalten laster nennen sie / wo zwischen solchen guten vorstendigen zweien wörtern ein ander einsilbig wort stunde / als die vnd die / wer ist der. Antwort: das ist nicht lästerlich.

3. Differenzen nennen sie / wo zwey wörter auff einander gehen / welche mit einerley Buchstaben werden auß geschrieben / Als das das war sey / item wir wir haben es gesagt / das stimbt mit dem worte differenz gar nichts.

4. Gespalten differenzen heißen sie / Wo ein wort zwischen solchen zweyen wörtern steht als / das vnd das / je vnd je.

Wennig

Wenniglichen sonderlich alten vorstendigen leuten wil ich ein solches zu erkennen geben / ob man solche gute wörter straffen sol / oder ob mā sie im singen nit passiren sol lassen / weil dieselbigen gar nichts den Grammatica oder der rechten hohen deutschen sprache zuwieder seindt / darauff kan all vnser singen sol gericht sein / vnd solche vntadelhafftige wortte in der Biblia vnd der ganzen heiligen Schrifft vblich vnd breulich sind / vnd ob auch solche vorstendige wörter billich laster vnd differenzen genennet werden / auch was solche zwey wörter vor eine bedeutung oder vorstande mit sich bringen / darumb achte ichs darfür / das solche scharffsieder oder singer / wen sie solches straffen / sie viel mehr schand vnd laster begehen / als die Jemigen so es also aussagen / darumb glaube ich noch nicht / das die alten 12. Meister / als hochvorstendige / Erbare geleerte leute solche 4. scherffstraffen solten so kindisch im Expliciren vormeint habē / als diese frühkugel fürgeben.

5. Schnürend reimen heißen sie wo ein E. N. R. oder ander buchstaben erspareet wirdt / als Feuer pro Feuer / Himelisch pro Himmlisch.

D iij

Klein



6. Kleb Syllaben nennen sie/ wo man aus zweyen Syllaben eine macht / oder etwan ein Buchstabe ersparet wird. Als schreibet für schreibet. Merck / für mercket / Spricht für sprichte. Sagt für saget. Herrn für Herren / Gses für lesen.

7. Eben solche Klebsilben nennen sie auch Milben.

8. Ein heimlich Equivocam heißen sie/ Wo sich zwey bundwörter/ eines mit einem S. das ander mit einem Z. anfangen / Als sagen / vnd zagen. Also auch mit einem J. vnd G. ichen vnd gehen. Solches wird alles vnrecht gestrafft / dan es ist ja Jeder Buchstabe vor sich / Sie sind nicht vergehlich ins Alphabet gesetzt. Ist derwegen sehr zuerachten / das solche scherffgesellen das A B C. noch nicht recht gelernt haben.

Vorgehende gemalte 7. Scherffstraffen/ finde alle wie vorgemelt/ der Grammatica hohen deutschen sprach gar gemein/ vnd werden auch also in allen deutschen Biblien vnd in der Fürsten vnd Herrn ConscripTEN gebraucht. Auch so lassen die/ so Carmina schreiben in der Prosodia zuetlicher figuren sich zugebrauchen/ als da ist Apocope  
Syncope /

Syncope, Aphæresis, welche vorgemelte Scherffsinger lauter klebsilben vnd Differenzen heißen / vnd wollen solche vnuorstendige gute vntadelhaftige wörter nicht laiden vnd gar aufrotten / vnd lassen dagegen zu / viel vnuorstendige wörter vnd Sentenzen/ welche weder die Grāmatica, noch die hohe deutsche sprache / leiden können. Nun schaue doch ein jeder wie sich das zusammen reimet / vnd was kunst oder vnkunst sey / vnd wie billich sie vber ihren vermeinten Scherffstraffen halten / vnd anderes / was zustraffen ist / zulassen vnd vorthädigen.

Nach dem ich aber solchem nach gefragt vnd nachgesonnt / warumb sie solches ins werck setzen vnd solche 7. straffen in acht nehmen zustraffen / vnd in ihrem Lichten vor meiden. Als ist kein ander ursache wan sie lieder lichten / vnd der Text ein wenig lang ist / so machen sie gesiebende vnd gesünffte lieder darauf / mit specificirten wörtern vmb gehen sie diese scherffstraffen / Machen also den Text dardurch fast vnuorstendlich mit vielen vbrigen wörtern / da man doch/ wan man solche gute wörter passiren laß / manchen Text



wol vorstendig in ein gedrehtes lied kan bringen/ vnd dennoch ein vorstellige kurze Glose darzu vormelden/ da man iren scherffen Liedern des glosirens nicht viel findet/ wie man den in des Hans Sachsens kurken gedichte Liedern/ der sich solcher scherffe nichts geachtet viel schöner Texte vnd Glosen in kurzen getichten lieder/ ja fast bey allen seinen Liedern befindet/ das doch bey ihren scherffen Liedern nichts zu finden ist/ dürfen dennoch diesem sinrichen wolgeübten Manne sein gesicht vornichten/ vnd ihre vermeinte scherffe lieder herfür ziehen/ vnd ist wol war/ wan man solche ihre vermeinte scherffstraffen vermeiden wil/ als mus man weit herum schwelgen vnd mit specificirten Worten solches umgehen.

Nun loben rühmen vnd preisen alle vorstendige vnd geleerte Leut solche Compositiones/ welche vorstendig mit wenig Worten begrieffen/ außgeschrieben vnd außgesprochen werden/ dargegen dasjenige was mit vbrigen vnnotigen Worten zimlich vnvorstendig außgebreit wirdt/ das heist man vor nichtig vnd geringesichig/ alleine diese scharffe singer halten weitleufftigkeit für ein kunst. Derhalben mögen sie selber bedencken

denken was sie vor Ihum vnd preiß mit ihren scherffstraffen erlangen vnd ob auch ihr werck (nach der vormanung Sprachsam 10) den Meister lobet oder schendet.

Darauf folget eigentlich/ da solche scherfflieder oder singer nur aus eingebung offigemeister 3. Abgötter/ Gurdünckel/ Lapidünckel vnd des oberwises Tichten componiren vnd ihre scherffstraffen verthädigen. Darzu sie doch keinen grundt noch beweiß haben können noch mügen.

Damit ich aber nicht möchte beschuldigt werden die scherffstraffen gar zuwerwerffen als wil ich meiner einfalt nach etliche scherffstraffen vormelden/ welche man billicher als ihre/ in sacht der Not wen man ober 3. mal sich vergleichen solte/ die richtigen singer im vergleichen zum 4. mahl möchte unterscheiden.

Solcher Scherffstraffen sind achte.

Erstlich ein halb Aquiuocum straffe man für 1 Silb/ das ist so zuverstehen/ wo an einem klügenden bundworte der erste silbabe in der meinung vnd sentenz eines stumpffe bundwortes meinung oder sentenz in einem Gesche betroffen oder anzeigen/ Exempli gratia: Ich wil es haben/ vnd der ander wil es han/ Sone vnd son. auch



auch brauchen etliche tichter zweyerley Na-  
tiones sprachen / als ein Ein vnd Ein /  
ehun vnd thon / sinnen vnd sonnen / wünn- n  
vnd wonnen / in einem geset ist solches in die  
scheiffe auch wol sonst strefflich / dan man  
sol bey einerley land art sprachen bleiben die  
nicht wieder die hoch deutsche sprache sey  
oder gesungen werde.

2. Ein Differentia strafft man pro 1. sillab-  
ben / das ist so zu vornehmen aus folgenden  
Exempel / S. Paulus schreib / für S. Pau-  
lus schrieb / oder / das Volck hintreib / für  
dahin trieb: Item hieher gehören auch  
volgende wörter vnd dergleichen / zuich  
pro zulezt / Alsam pro alsampt alsant / item  
Kinden pro Kindern / weren pro werden  
weren pro werden. oder so man hart vnd  
linde zusamen zwinget / Herren vnd herrn  
vnd hünde darzu eren. Solch klüglein / künde  
man auch wol nachbleiben / So man nuche  
welte was scharffes haben.

3. Klingende stumpf reimen strafft man  
pro 1. Sillbe / das ist / wo man ein klingend  
bundwort zu einem stumpffen bundreimen  
gebrauchet / Als singen. Vnd als dan wer-  
den oder aus zweien klingenden worten 2.  
stumpf Reimen gemacht ist es zwey silben  
die

die strafft / das man sonst in gemein einfach  
nicht strafft / als zerrütten / faren vnd gen.  
Solche stumpffe Bundesillaben sol man nie  
zu viel gebrauchen in einem geset / sonst  
wird es auch in gemein gestrafft.

4. Gezwungen klingende Reimen straffe  
man pro 1. Sillabe / das ist / wo man an ei-  
nem bundworte den Diphthongum ä. vnd  
am andren das i brach / Als möglich vnd  
Eiglich.

Also wo man klingende wörter ge-  
brauchet welche nie das u klingende machte /  
sondern etliche vocales / als Nazaret vnd  
waret. Zu solchen auch klingende wörter ge-  
brauche man gemeiniglich Lateinische wör-  
ter vnd propria nomina / oder mā brauche  
dazu ein verbum.

5. Ein wort das zwien Sentenz regiret  
strafft man auch pro 1. Sillaben / das ist  
zuuorstehen wan ein wort zwene Sentenzen  
dem fordern vnd hintern zuhülff kombt.  
Exemplum was nicht recht gesungen /  
wird gestrafft / das wortlein wirdt / wurde  
einmal erspart / mache dennoch beide Sen-  
ten kentlich.

7. Zwene Sentenz in einem Reimen  
strafft man auch für 1. Sillaben das ist /  
Wann



Wann man zwene Cereens / welche zwischen zweien virgulis stehen / Man in einem Reimen aussinge / das sonst nicht sein sol / dann man helt es für vnkunst / wen man nicht wenig stille helt im lesen vnd Reden.

8. Silben oder Klee silben strafft man für 7. Sillaben / das sind die figuren welche die Profodia in Lateinischen versen zulest: als da sind / Syncope Apocope Aphæresis / dergleichen auch wan man vbrige Sillaben an die wörter anhengt / welches auch etliche figuren der Profodia nachlassen / als Epenthesis Diplasiasmus Paragoge / Wo ein solche Apocope oder paragoge gar zu sehr abgekürzt oder angehengt würden / So sol mans in die scherff straffen.


Solche meine ist angezeigte 8. scherff straffen köndten mit guter gelegenheit vnd billigkeit wol vngestraft bleiben / wan offgemelte scharffsinger vnd richter nicht so sehr auff ihre nichtige scherffstraffen sich vor ließen / vnd richteten vnd singen nur nach art vnd eigenschafft der ander Rechts messigen straffen / vnd vermieden derer straffen alle / so würden sie wol die scherff straffen vorgessen / vnd würden solche gute vorstien

vorstendige wörter (welche sie zur vnbilligkeit straffen) ihren gerichtten wol zu hülff kommen / vnd würde als dan ihr gericht vnd wercke / viel besser den Meister loben / als derer scharffe gerichtte sich loben.

Darumb habe ichs nur darumb geseht vnd gesucht / die weil man ja was scharffes haben wil / das man es in diesen 8 Scherff straffen (so fern es ja für kunst sol geache werden) finden möchte / vnd dünckt mich sie solten der warheit ein wenig enlicher sein / als ihre vormeinte scherffstraffen.

Himmit den berichte der straffartickel beßhlossen.

Der dritte TRACTAT  
Von den Meister Thönen / wie man sie componiren / gebrauchen vnd die Wißbreuche erkennen sol / Auch von den Kirchen Melodien.

 Elangende die Melodien der Kirche gesenge / spüret man nicht sehr da sie



ſie viel anders geſungen werden / als ſie  
ihre Autores componirt haben/aber den  
Mißbrauch der Meißter thöne / wirdt gar  
zu mercklich geſpürct / wie gar elendiglich  
ihre Melodeien blümen vnd Colloquatur zu  
kräppele vnd zumartert werden / vnd gar  
viel anders als ſie ihre Meißter geſungen  
haben / davon dann mehr ſol geſagt wer-  
den / Aber von dem Mißgebrauch des  
Tichtens / ſo in Kirchen Melodeien bey  
den Liedern gefunden wirdt/ were auch nicht  
wenig darüber zu klagen/Sonderlich/weil  
ſich etliche Tichter vnter den Landtsleu-  
tern zutichten vnterſtehen/doch arg genug  
vnd ſolche lieder hin vnd wider in Städten  
vnd auff den Gaſſen ſingen / Solche vnzelt-  
ſige Tichter machen nur mit ihrem componi-  
ren faule Echlingel vnd Landt leuſter /  
welche guten Leuten auff dem Landt vnd in  
Städten nicht arbeiten wollen/Sondern  
ſich nur mit müßiggang ſolche Singerey  
nehren wollen.

Damit wir aber von den Meißter  
thönen zumelden nicht zu weit lauffen / als  
wil ich nun von den Meißter thönen ſrer  
Art vnd eigenschafft etwas ſagen/ darnach  
auch von Kirchengesängen.

Von

## Von Meißter Thönen wie ſie die alten zwölff Meißter geſichtet.

In der Alten löblichen Erbaren 12. Mei-  
ſter ihren Thönen ſürnemlich in dem  
vberlangen thon Regenbogen ſind man al-  
lerley Art vnd eigenschafft der gebände zal  
vnd maß der Reimen / der ſieben Reimen  
eigenschafft vnd gerechtigkeit / welche zu  
allen Meißter Liedern gehören.

1. Darum ſollen vnd müſſen alle Com-  
poniſten der Meißter thöne auff dieſelbigen  
alle achtung geben / vnd was ſie tichten/  
daß es den alten thönen gleichmeßig ſey /  
vnd nichts anders erfunden / Sonſt leſt  
mans jnen nicht im bewerren paßiren.

2. Nachmals mag ein Tichter eines neuen  
thones ſein Melodey ſingiren, componi-  
ren vnd ſuchen / woraus er wil vnd alſo  
machen damit ſeiner Reimen keiner der al-  
ler andern Meißter thönen Melodeien  
(der dan vber 400. ſind) betreffe oder be-  
türe / vnderer Reimen mit fünfß ſyllaben  
begreiffe/ alſo ſol auch keine pauß oder blü-  
me



me vnd colloratur nicht aller dinge mit  
andern Pausen vnd blumen vber ein treffe.  
Es würden dan die pausen oder Schlagrei-  
men im dem in vnisono gesungen. Sonst  
wo reimen vber fünff Syllaben eingreifen  
sol mans ihn im bewehren verwerffen/  
Fünff Syllaben aber mögen passiren wo  
die eingreifen / Darumb sol man in neuen  
thönen alzeit auch neue Melodeien blü-  
men vnd Colloraturen herfür bringen/  
welche ander thöne nicht haben / in ihren  
eigen thönen aber mögens bißweilen die  
Melodeien vnd blumen wol einander be-  
rühren aber nicht fremde thöne.

3. Zum dritten sollen die Componisten der  
Meister thöne warnemen der blumen vnd  
Colloratur / so sie an dem ende der reimen  
machen / damit man die bundwörter oder  
Syllaben nicht mit blümen vnkündlich  
mache solches kan leichtelich vorhütten wer-  
den / wan man in stumpfen Reimen on einen  
den letzten Syllaben blümet damit der letzte  
Bundsyllaben oder ein fach wort vngelü-  
met bleibe vnd in vnisono gesungen  
wird.

Also

Also sol man auch mit den klingenden  
Reimen gebaren / darinnen sol man nicht  
den Bundsyllben blümen oder coloriren.  
Sondern den Syllaben / welcher vor dem  
bundwort steht / Nemblich den dritten  
syllaben vor dem ende des reimens / damit  
das klingende bundwort oder die Zwene  
klingenden syllaben vorstündlich in vnisono  
vngelümet mag aufgesungen werden damit  
man einen mercker im mercken nicht irre  
mache vnd manches gut Geticht Lied durch  
falsch blümen mit gillen vnd gallen (welche  
dan manche stolze oberwichtige singer ihr  
gillen vnd gallen frech können an tag gebend)  
vorterbet vnd zu nicht gemacht wird / auch  
machet man offte mit solchen gillen vnd gal-  
len mehr syllaben in einem reimen als er  
haben sol / vnd mutiren in solchem gallen  
die Vocale / machen offte aus einem E. ein  
A. oder V et contra das dan wider die  
Regulas Grammaticæ ist. Belangend  
aber die pausen oder klingen schlag Reimen  
welche man blümen sol / die sol man so blü-  
men wie sie ihr meister gesungen hat / sie nie  
mit gallen vnd mutiren der vocalen vorters  
ben oder 2. oder 3. syllaben daraus machen.  
Ob wol etliche Meister die bundwörter ge-  
blümet



blüme habe vnd ein vorstendiger singer blä-  
met die sillaben wie gemelt/ welcher vor dem  
bundsillaben stehet/ als thut man darumb nit  
ein todtsünde/ als diese welche ganze reimen  
vnd blumen hinten vnd forne auch an der  
mitten des Reimens ob blumens gar anders  
auß der Melodey des thones singen/ dz sind  
rechte thöne reuber/ das sol man gar nicht  
passieren lassen/ welche Singer aber solch  
vernünfftig mutiren des Blümelns an den  
Bundwörtern oder sillaben straffen/ die  
branchen oberwiz/ Dann es wirt der thon  
nicht vor endert/ Sondern das falsch sin-  
gen wirdt dadurch gesparet/ Doch wil ich  
hirmit niemanden ordnung hirin fürschrei-  
ben vnd daraus ein gesetz machen/ das es  
sein müste vnd selte/ sondern meine wol-  
meinung were/ das gallende singer sich  
hirin in acht nehmen/ vnd ihnen selber in  
ihrem singen nicht vnrechte theten/ vnd die  
mercker irrig machten.

4. Zum Vierden Sol man in gebänden  
der thöne keinen thon einem andern thon  
gleichmessig binden oder reimen. Sondern  
allezeit ander gebend vnd Reimen suchen/  
das

das nicht die thöne aller ding eine zall/ maß  
vnd gebend haben/ vnd auff einerley weise  
gerechnet werden.

5. Zum fünfften sol vnd mus man auch  
allemal andere zall vnd maß der reimen  
suchen/ damit die reimen nicht einerley zal  
der Sillaben aller dinge haben wie die an-  
dern.

Das aber ein thon wie der ander einerley  
zal der Reimen hat schadet nicht/ wan nur  
nicht alle Reimen einerley zal der Sillaben  
haben.

Vnd ob wol vnter den alten 12. Meistern  
ihren thönen allein drey Thöne gefunden  
werden/ welche einerley zal/ maß vnd ge-  
bend aller ding einer wie der ander haben/  
als nemlich der Blobe thon Regenbogen/  
die Rütterweise D Frawen lob/ Vnd der  
gülden thon Wolff Rhones/ So ist es doch  
vngeschr geschehen so zu tichten/ dan kei-  
ner hat von des andern thone nicht gewußt.  
So ist doch in allen dreyen Melodien ein  
gros vnterscheide/ als haben sich etliche  
Junge tichter auch vnterwunden dreyen  
thönen ihre gebend zall vnd maß abzubor-  
gen/ aber nicht die Melodeien/ die haben  
mich



mich vorursacht auch zweien thöne solche  
abgeborget / vnd darumb meine Thöne ge-  
borgte thöne genennet / welche meine vrsach-  
en warumb ichs gethan zuerzelen ich ein-  
stellen wil / dan es vnnötig / dan man höre  
das man mich vor-ursacht / drum were es  
besser wir hettens all vnterlassen.

Ein andere art vnd eigenschafft / der  
Meister thöne / hab ich nicht erforschen  
noch erfragen können / weder was darvon  
angezeiget ist. Daben ich es dan wil bleiben  
lassen.

### Von Kirchen oder ander Me- lodeyen zusichten.

**S**olcher gestalt solte nach billigkeit  
es wol auch mit der Kirchen gesung-  
en vnd ihrer Melodeyen gehalten  
sein worden / damit man den Reimen oder  
zeilen / sie sind kurz oder lang / klingend  
oder stump / sein recht gebänd auch rechte  
zahl vnd Maß der Syllaben solte geben oder  
gegeben haben / aber man sieht es / wie es  
geschehen oder gehalten ist worden.

Der

Der heilige Mann Lutherus hat in  
seinen Compositionen der gesenge wol  
nicht viel auß dem wege in solchem erzelen  
gegangen / Aber andere eines theils haben  
des Rechten weges weit gefehlet. Ob wol  
die texte Gott lob / gar richtig vnd richtig  
sind / Als dörrstendie zeilen oder Reimen /  
dauon sie den namen haben / eines theils  
wol bessers Reimens / auch ein richtiger  
anzahl der Syllaben zu klingenden vnd  
stumpffen reimen unterschiedlich. Darumb  
soltten sie auch eine Rechtmessige eigens-  
schafft der Reimen innen halten / wie von  
Meister liedern gemelt wird / Nemlich man  
solte in alle klingende Reimen welche sich  
mit zweyen Syllaben reimen vnd binden  
sollen / eine vngerade anzahl der Syllaben  
nehmen / also das das Bndewort klingende  
sey.

Zu stumpffen Reimen aber / das ist /  
Wan sich am ende des Reimens nur ein sil-  
labe reimen oder binden sol / da sol man ein  
gerade anzahl der Syllaben nehmen.

Was geschicht aber vnd was ist ge-  
schehen? viel mahl das contrarium.

E. III

Dan



Dan erstlich halten sie in zeilen oder Reimen / keine rechte anzahl der Silaben / machen oft in einem Reimen mehr Silaben / als ins ander / das nicht sein sol.

Zum andern / machen sie in die stumpffe Reimen ein vngerade anzahl der Silaben / welche anzahl doch sol gerade sein.

Zum dritten Tichten sie in die klingenden Reimen ein gerade anzahl der silaben / welche klingend Reimen doch sollen ein vngerade anzahl der Silaben haben.

Vnd solche Reimen machen sie dan offemals in einem gesetze lenger oder kürzer als in den andern / halten also kein gleichmässigkeit.

Zum vierten / Reimen oder binden sie gar selten die reimen recht in gesetzen / welche sich zusammen reimen vnd bünden sollen / machen oft blosser reimē da keiner sein sol / binden oft mal klingende vnd stumpffe reimen zusammen vnd machen immer ein gesetz anders als die andern / das dan in warheit nicht sein sol.

Dan

Dan die tichter müssen sich nach den Melodien richten vnd nach der eigenschafft ihrer Reimen / vnd die Melodeien dürfen sich nicht nach den tichtern richten / dan ein solches weist sich aus in Choral vnd Figurat gesāng / die Noten richten sich nicht nach dem text / sondern der text nach den Noten. Darumb gehört solch singen auch zu der Musica ich achte mich aber zu wenig darzu daruon viel zuschreiben / findet man doch sonst genug spitzfindiger Leute / welche fast alles wissen wollen / vnd viel dieng was man gut meinet vornichten vnd richten / die möchten was richtigers an tag geben / Darumb schreibe ich nun etlichen uerswizigen Meisterfingern was für / dan were ich gar baldt zu weit entlauffen von wegen der Meisterthöne.

Weil dan der Meister thöne vber 400. finde erkandt vnd gefunden worden / vnd ich derselbigen zu Nürenberg mehr als 250. gelernet / weil alda vnd zu Augspurg die alten vnd neuen thöne am richtigsten sind gesungen worden / vnd alda noch heut am richtigsten ins gemerck gesungt werden / vnd

E v

solch



solches singen in den zweien Städten viel mehr als in andern Städten geübet vnd gebraucht wirdt / Als habe ich auch alda lang gezeit gewartet / vnd die thöne wol rechte gelernet / Sonderlich die Nürnberger thöne. So wol auch die alten thöne.

Nach dem aber mit etlichen vleissigen singern seeligen viel schöner thöne abgestorben vnd verloschen sind / vnd der singer wenig mehr gefunden / welche der alten Thöne viel können / als were zubeforgen / es würden mit mir viel schöner alter vnd ihr nachteichtier thöne miterzeit mit mir auch absterben vnd mehr thöne verloren werden / Solchem aber vorzukommen / als hab ich mehr als 300. Meister thöne auffgenotirt (vnter welchen 20. mein eigen sein) vnd diese alle in ein gros Buch in folio / Vnd zu jedem thone ein gedruckte Geistlich Lied geschriben vnd dasselbige Buch zu Breslaw in die grosse Liberei od Bibliotheca zu S. Maria Magdalena vorleiben lassen / darinnen dan man allezeit solche auffgenotirte thöne finden / vnd wer darzu lust hat / daraus lernen kan.

Ich

Ich habe aber im fahl der not zubefahren solchs mir nicht zu einem Ruhm mit grosser mühe volzogen / Sondern nur darumb / das mich reuet / das so viel schöner thöne solten verloren werden / also sind sie Gott lob vnvorloren.

Weil aber offemal frembde singer zu mir herkommen vnd thöne von mir begeren zulernen / als höre ich / so wol auch andere vorstendige singer vnsern wunder wießgar vorwirret vnd fälschlich sie alle thöne sind gelernet worden / also das sie vnter 20. Thönen nicht einen thon vnd vnter 10. reimen kaum einen recht der Melodey nach singen. Ich geschweyge des falsche blümelns oder collorirens. Solches alles singen sie gar viel anders / als die von ihren Meistern sind geticht vnd gesungen worden / fürnemlich der Nürnberger alten vnd neuen thöne werden von ihnen gar ungemess gehört als sie alda gesungen werden.

Vnd kommen mir gemeiniglich dieselbigen singer zu / von dem Scharffsiedler oder singer aus Mehrlande / welcher sich  
aus



aus eigener macht vnd gewalt auffgeworffen  
vnd angemast junge kunstliebende Singer /  
auff solche ihr falsch gelernte thöne vnd ver-  
meintten scherffe lieder singer zu freyen vnd  
gehenen / welches sich dan außweiset das sie  
der thöne selber fast keinen recht gelernt ha-  
ben / vnd geben einander dennoch brieff vnd  
sigel andere junge singer auch auff solch kin-  
derwerck wie sie vorgeben sie zu freyen / danne  
sie nichts anders als haber vñ zant vnd fast  
Müssiggenger machen. Weil die gefreiten  
Singer jimmer vor andern vngefreiten  
Singern (welche offemals viel mehr könn-  
en als die gefreiten vnd ihr Principalen  
selber) in dem sie die Schulen vor andern  
die es von der Obrigkeit erlangt haben  
wollen (fast in Meinung vorzeiten die  
Marcus Brüder im fechten glernten) Als  
will ich auch etwas von freyen vermelden.

### Von dem Freyen der Singer.

**W**eil den das freyen der Singer zum  
mal ist auff kommen (welches sich zu  
vorwundern das sich solche Junge  
Singer vnter wunden / da sich doch unsere  
vor

vorfahren solch Singens auch vorstanden/  
vnd zum theil mehr als wir / vnd dennoch  
von keinem Freyen haben wissen wollen)  
Als wolte ichs auch nicht für vnbillich  
achten / wann man das freyen solcher  
gestalt ansetzte / das solch freyen mit vor-  
wissen der fürnembssten singer in Städten  
wo diese alte Singekunst am meisten ge-  
übet / vnd ins gemein alzeit gesungen wird/  
da man da die thöne pflegt zubewehren / vnd  
man dan viel alter vnd newer thöne muß  
recht können singen / also das dieselbigen  
Städte sambtlich / da den bestalte vnd  
confirmirte Schulen der Obrigkeiten  
Järllich viel gehalten werden / das dieselbige  
Singer sambtlich vnd einhelllich ein ge-  
wisse richtige Ordnung saking vnd Regel  
anstellten / auch von der Obrigkeit confir-  
mirt würden / das man vorstendige wolge-  
übte singer darauff freyen möchten / wie  
man dan richtige Regel dargu wol auf-  
sinnen köndte / darinnen man nicht fal-  
lirete vnd dieselbigen Jungen singer sich  
nicht ein kleine zeit des Ortes vorbeiben/  
vnd sich exerciren, vnd der alten vnd  
newen sichter eine gewisse anzahl vnd der  
nicht



nicht zu wenig in allen gemessen richtig  
lernen vnd können müssen / also auch ein  
gewisse anzahl guter künstlichen lieder richtig  
ins gemerck zu singen. Nach solchem allem  
möchte man sie freyen vnd frey sprechen/  
das sie in den Städten möchten Schulen  
halten / doch ihnen nicht brieff vnd siegel  
geben andere auch zu freyen (den es ist gar  
ein Fechterische art / welche hicher nicht  
gehöret) damit nicht immer einer den an-  
dern freyhen vnd gehen möchte / Son-  
dern welcher wolte schul halten möchte  
an stellen vnd Orter vorreisen wie obge-  
mele/ vnd was Er nicht könt / zugehöriges  
lernen vnd sich alda freyen lassen. Auff das  
nicht so viel Müßiggenger / faulenger vnd  
Landstreicher geben dörfste / welche dem  
Singen so nach ziehen / schule halten / vnd  
in Städten die Schulen vorhudeln / Also  
das es nichts wert ist / Sonderlich von  
junichtigen vnvorstendigen vngegründe-  
ten Sängern / welche weder thöne noch lies-  
der jemals richtig gelernet / weniger können/  
drumb befind sich offemals bey solchen  
Müßiggängern das alte sprichwort:  
Wan es ian Leib vnd leben gelten solte/  
So

So vormöchten sie doch kein Lied nach  
ihon ins gemerck richtig zusingen / vnd  
solche wollen dennoch von der scherff viel  
plaudern / da sie doch weder an der scherffe  
noch andern richtigen straffen / wie vorges-  
meldet / keines gar nichts vorstehen / An  
solchem sind die Scherfflieder vnd Sanger  
in Mehrerlande sehr schuldig. Auff ein  
solches köndte man ein Freyung anstellen  
wie vorwals gesagt / vnd nicht auff eine  
disch kinderwerck einer stadt oder nur einer  
Person / welche sich selbst auffgeworffen  
hufreyen.

Vnd ob nun dieselbige auff den  
Berstenzweig sich referiren wolten:  
Wöcht man fragen / wo Berstenzweig die  
Macht genommen / welcher dan auch  
weder alt noch neue thöne recht singen  
künde. Ob er schon des singens zum theil ein  
grund vnd vorstandt hette. Dan weil er mit  
zu dienst gen Görlis kömen / da Schul ge-  
halten vnd mit mir gar einig conferirt habe  
ich im sein freihen vorgehalten / vnd sein an-  
kunfft des freihens von im erforschen wolte/  
da



Da hat er solch sein freihen vor mir vorlau-  
gnen vnd gar nicht gestehen noch wissen  
wollen / das er Jemandes gefreiet hette /  
darauff ich Ihn dan hab beruhen lassen /  
sonderlich weil er mit mir im singen wol  
concordiret vnd wieder die billigkeit nichts  
wieder mich strebete / das doch wol vnvor-  
stendiger singer / als er war sich viel hefftiger  
als glorioli Thralones in der scherffe ge-  
spreußt haben.

Ob man nun solche Singer vnd vber-  
witzige Gösendiener welche sich anmassen  
aus eigener macht singer zufreyen fragen  
solte / wer jnen solche macht vnd gewalt zum  
freyen gegeben hette / als ist zubeforgen /  
Sie würden bestehen / wie die folgende  
Singer bestanden sind.

Man findet Tichter / welche sich in  
dem Singen vnd deutschen Reimen tichten  
selbst für poeten aufgeben vnd aufschrei-  
ben / auch ihre Reimen für rechtmessige  
deutsche scandirte versen rhümen vnd publi-  
ciren lassen / vnd wann man sie der rech-  
ten scansion nach recht ansiehet / so findet  
man

man vnter 200. nicht 10. Reimen welch  
sich der deutschen scansion nach scandie-  
ren.

Darumb möchten sie solche ihre Reis-  
men nur bey dem namen (gutte deutsche  
Reimen) bleiben lassen / vnd das scandiren  
aussen lassen / welches sie dan defendiren  
köndten. Wann man nun solche vormeinte  
Poeten fraget nach ihrem testimonio der  
promotion so ist keins vorhanden. Frage  
man dan die Professores vnd promoto-  
res, welche sie solten Examiniret oder  
promouiret haben / Als wissen diese noch  
weniger daruon / als der vnzeitig Poet  
rümet. Item man findet tichter welche des  
Sachßsens Lieder vor ihre composition  
aufgeben.

Wann man aber die Aecht ihr zahl an-  
sieht darin das Liedt geticht ist / Als befindet  
sich an der Jahr zahl das dasselbig liebe  
getichtet ist worden ehe vnd zuuorn der auß-  
geber geboren ist worden / sam solte er im  
Mutter leibe Meister lieder getichte haben.  
Auch hatt einer einem andern ange-  
mutet zuwetten / welcher in einem rhon  
vnd Text das beste lied tichtete. Als hat  
der



derselbige auch ein lied wollen herfür ziehen/  
welches nicht er / Sondern ein ander ge-  
gessichtet hat / das wolte nicht klappen.

Solche ehe erzelte Singer vnd richter/  
wan diese solten Ihres Rumes ein schem  
darthun / als würde eigentlich einer wie der  
ander bestehen vnd ihr Rhum würde im  
La mi ausgehen vnd wie faule Fische schme-  
cken vnd der vormanung des weisen Man-  
nes Syrach's nach / würde sich solch werck  
nicht selber loben / sondern vil mehr schens-  
den / Ob sie schon sprechen Nos poma-  
natamus / drumß müssen nur ihre drey  
Abgötter / als Lashdänckel / Gurdänckel/  
vnd der oberwiz / ihr werck loben / so fern  
sichs auch ausweist / Hiemit nun von  
allen erzelttem genug.

Weil aber in der Welt viel Zoiß  
gefunden werden / Als zweiffelst mir nicht  
ihr werden sich gnug finden / welchen dies  
mein Büchlein gar nichts gefallen wird  
(Sonderlich die ich berüre nach dem  
Dicto/Noli me tangere) vnd mir dassel-  
bige genugsam vornichten/drumß werde ich  
hirin

hierin nicht jederman gebinet haben / als  
kan vnd wil ich mich auch nicht darfür auß-  
geben / das ich jederman zu gefallen leben  
kündte.

So bin ich dennoch tröstlicher hoffnung  
es werden kunstlibende verstendige leute  
zum Theil auch noch sein / welche solchen  
meinen einfaltigen vleiß mühe vnd arbeit /  
nach meiner wolmeinung nicht gar vor-  
achten vnd vornichtig halten / die werden  
kunst vor ankunst lieben vnd befördern.

Da ich aber einem oder dem andern  
zuwieder hirinnen was geschrieben / vnd es  
ein solchen vorantworten wolte / Vnd in  
solchem allem wiste ein besseres an Tag  
zugeben / Als wolte ich mirs auch gar  
gunstiglich gefallen lassen / vnd ein besseres  
zulernen vnd zuvornehmen / Mich dessen  
gar nicht eussern / zwar auch in meinem 64-  
Jährigen alter dan ich muß nur lernen weil  
ich lebe / Nach meinem seeligen abscheide  
wils Gott wird das lernen vnd lehren  
von mir gar auß sein / dort aber werden  
wir erst vollkommener werden in allen  
S ii Geist



Geistlichen Himlischen vorstandnüssen/  
A M E N.

Das verleyhe mir vnd allen Christen  
glaubigen kunstliebenden (welchen ich  
mich in gunsten beuehle) der Ewige Barm-  
herzige Milereiche Gott vmb seines eini-  
gen geliebten Sohnes Jesu Christi  
willen durch den Heiligen Geist  
in alle Ewigkeit /  
A M E N.



Bedruckt zu  
Frankfurt an der Oder  
durch Nicolaum Volken/Im  
Jahr nach Christi Geburt.  
1596.





THE  
LIBRARY OF THE  
MUSEUM OF NATURAL HISTORY  
NEW YORK

1892

1892





Eia mmyrku

vs  
12 degen  
ihau



11.  
 12.  
 13.  
 14.  
 15.  
 16.  
 17.  
 18.  
 19.  
 20.  
 21.  
 22.  
 23.  
 24.  
 25.  
 26.  
 27.  
 28.  
 29.  
 30.  
 31.  
 32.  
 33.  
 34.  
 35.  
 36.  
 37.  
 38.  
 39.  
 40.  
 41.  
 42.  
 43.  
 44.  
 45.  
 46.  
 47.  
 48.  
 49.  
 50.  
 51.  
 52.  
 53.  
 54.  
 55.  
 56.  
 57.  
 58.  
 59.  
 60.  
 61.  
 62.  
 63.  
 64.  
 65.  
 66.  
 67.  
 68.  
 69.  
 70.  
 71.  
 72.  
 73.  
 74.  
 75.  
 76.  
 77.  
 78.  
 79.  
 80.  
 81.  
 82.  
 83.  
 84.  
 85.  
 86.  
 87.  
 88.  
 89.  
 90.  
 91.  
 92.  
 93.  
 94.  
 95.  
 96.  
 97.  
 98.  
 99.  
 100.



P u s c h m a n n Adam

Gründlicher Bericht der deutschen Reimen oder  
Rithmen, auch der alten deutschen Singekunst des  
Meister Gesangs und derer Melodyen, so wol auch  
der deutschen Kirchengesenge, wie sie sämtlich  
zuerkennen, zuerlernen undz [!] uunterscheiden [!]  
sindt. In drey Tractat gestellet: 1569 [recte: 1596]  
durch Adam Puschman...  
(Gedruckt zu Franckfurt an der Oder, durch Nicolaum  
Voltzen, 1596). 8<sup>o</sup>

BUWr 412256